

# "Silence! On tourne. Comment nous faisons les films"

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **5 (1939)**

Heft 75

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wittchen in der angeführten Reihenfolge die ersten Plätze. Interessant sind dabei auch einige Motivierungen, mit denen Manuel als der beste genannt zu werden verdiene: «Der Film zeigt, wie ein Junge erzogen werden kann», «er ist gut, weil er zeigt, wie ein Junge verändert werden kann», «wie ein schlechter Mensch verbessert werden kann». — Schauspielfavorit ist Shirley Temple.

Es wird leider nicht berichtet, ob in der Schule irgend eine Besprechung von Filmen im Unterricht erfolgt, deren günstigem Einfluß dieses gesunde Urteil zuzuschreiben wäre. Nichtsdestoweniger zeigen die Aussagen doch, daß die Kinder nicht generell den schlechten Einflüssen des Films unterliegen. Man möchte fast sagen, daß die Kinder ein gesünderes Urteil haben als die Erwachsenen. Insgesamt ergibt sich hier wie aus ähnlichen auf größerer Basis angestellten Untersuchungen in Amerika, daß der Abenteurer für die Jugendlichen der größere Held ist als der Gangster.

In den gleichen Tagen legte die Kommission für das Gefängniswesen der Regierung ein Exposé über die Kriminalität der Jugendlichen vor, in dem unter anderem auch betont wird, daß die Vorwürfe gegen den Film als Anreiz zum Verbrechen von der Kommission nicht geteilt werden.

## TÜRKEI

### Türkisches.

Auch in der Türkei macht der Film Fortschritte. Bereits hat man einen großen nationalen Film hergestellt, «Der umgekehrte Turban», der ein Bild von der Entwicklung der neuen Türkei gibt und begreiflicherweise großen Erfolg gefunden hat. Staatlicherseits wird dem Film neuerdings kräftige Förderung zuteil. In Istanbul wurden zwei Ateliers mit modernster technischer Ausstattung errichtet.

Auch in Ländern, wo man es am wenigsten erwartet, entwickelt sich ein eigenes, nationales Filmschaffen. Es ist eigentlich schade, daß man gemeinhin nur deutsche, amerikanische, französische oder englische, vielleicht noch italienische Filme sehen kann. Dennoch sind wir überzeugt, daß klug ausgewählte, originale Filmerezeugnisse aus Produktionen, die nicht gerade zu den Filmgroßmächten zählen, mit großem Interesse aufgenommen würden und eine willkommene Abwechslung auf der Leinwand bilden würden. Nicht zu reden von dem eminent wichtigen Anschauungsmittel, das derartige Streifen für das Kennenlernen von Völkern und Kulturen darstellen würden.

vFb-

(fair), weil wir hier drüben nur einen bescheidenen Umsatz haben, alle unsere Geschäfte zusammengenommen. Ich bin befriedigt darüber, sagte er nachdrücklich, daß wir das Rechte tun.

### Kosten einer Unterbrechung (Breakdown).

Die Aussteller, welche sich über die Kosten des Service für Kinoapparaturen beklagen, sollen dessen eingedenk sein, fügte er hinzu, daß eine Unterbrechung von nur ein paar Stunden eine weit ernstere Angelegenheit ist, als die Service-Gebühren für ein ganzes Jahr. Wir haben in England und Schottland 40 Ersatzteillager zu unterhalten, die notwendigerweise Geld kosten.

«The Cinema» legte Herrn Stevenson gegenüber dar, es sei verlaubar geworden, daß die Western-Electric zur Zeit nicht die führende Stellung in Bezug auf Untersuchung und Erforschung einnehme, wie in vergangener Zeit. «Als Antwort darauf», meinte Herr Stevenson, «können Sie sagen, daß wir jetzt mehr Geld für die Tonuntersuchung und Erforschung sowohl für Aufnahme- als auch für Wiedergabezwecke ausgeben, als wir es noch vor einiger Zeit taten. Wir haben zu diesem Zweck gerade jetzt neue Laboratorien eingerichtet.

Im Laufe dieses Jahres werden neue Entwicklungen verkündet werden, die die Frontseiten der Tagesblätter einnehmen. Die Kunst bleibt gewiß nicht stillstehen und bewegt sich, in der einen Richtung, zum stereophonischen Ton.»

Herr Stevenson fährt am 4. März nach Amerika zurück und wird Paris kurz besuchen, um nach dem Stand der Western-Angelegenheiten in Frankreich zu sehen.

(Übersetzung aus «The Cinema» vom 22. Febr. 1939.)

## Buchbesprechung

Vor kurzem ist bei Payot, Paris, ein Buch erschienen, in dem 20 amerikanische Filmkünstler und Techniker über Methoden, Erfahrungen und Techniken der amerikani-

schen Filmproduktion ausführlich berichten. Das Buch heißt: «Silence! On tourne. Comment nous faisons les films». Das Werk ist glänzend und klar geschrieben, gut übersetzt, spannend zu lesen und ist für alle, die mit der Herstellung von Filmen zu tun haben, außerordentlich anregend und unterrichtend.

## Film-Technik

### Keine Hoffnung auf Ermäßigung der Western-Service-Gebühren, sagt der Erpi-Präsident.

Herr T. K. Stevenson, Präsident der Erpi, gab gestern nach seiner Ankunft in London der Presse ein Interview und besprach u. a. die Lage hinsichtlich der Service-Gebühren.

Er führte aus, daß Western Electric von der C.E.A. einen Brief mit dem Vorschlag einer Zusammenkunft erhalten hätte. Wir werden natürlich sehr froh sein, sagte er, mit den Ausstellern zusammenzutreffen.

Er führt jedoch ferner aus, daß gegenwärtig keine Aussicht für eine weitere Ermäßigung der Service-Gebühren bestehe.

Western Electric hat stets danach getrachtet, den besten überhaupt nur mögli-

chen Service zu geben. Wir können es nicht in Erwägung ziehen, zwei Arten von Service zu haben, einmal eine erste Klasse und zum andern eine zweite Klasse für Leute, welche meinen, sich unseren besten Service nicht leisten zu können.

Ein niedrigerer Preis ist unmöglich.

Ich hoffe, daß unsere Ausstellerkunden bei uns bleiben werden. Seit Jahren stehen wir mit ihnen in guten Verbindungen. Wenn sie aber nicht länger wollen, so kann ich nichts tun, um diese zu halten. Wir wünschen nicht, als eigenwillig zu erscheinen, aber es ist eine einfache Tatsache, daß es uns nicht möglich ist, den Service, so wie wir ihn geben, zu einem niedrigeren Preise als gegenwärtig auszuführen.

Bei meiner Ankunft stelle ich fest, daß jeder über die Service-Gebühren spricht. Ich würde aber vielmehr besorgt sein, wenn man kritisch über die Qualität der Western Electric sprechen würde.

Ich weiß, fügte Herr Stevenson hinzu, daß unsere Gebührensätze gerecht sind

### Das Problem der Projektionsleinwand.

Seit Einführung des Tonfilms befassen sich Fachleute mit dem Problem der Projektionsfläche.

Es ist bekannt, daß während der Stummfilmzeit verschiedene Systeme von Flächen in Verwendung waren, wie zum Beispiel Gips, Silber, Leinen etc., da man auf den Ton keine Rücksicht nehmen mußte. Heute aber ist es äußerst wichtig, wo der Ton eine bedeutende Stellung eingenommen hat, die Tonwiedergabe dem Zuhörer so wiederzugeben, daß die Illusion erweckt wird, vor einer lebenden Bühne zu sitzen. Um das zu erreichen, werden die Lautsprecher hinter der Projektionsleinwand montiert.

Heute sind verschiedene Tonwände im Gebrauch, aber leider haben diese Wände neben ihren vielen Vorteilen auch Nachteile. Wie schon öfters von Fachleuten festgestellt wurde, sollen die Tonwellen beim Verlassen des Lautsprechers auf keinen harten Gegenstand aufstoßen, da sonst die Feinheit des Tones leidet.